

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

**Band:** 14 (1973)

**Heft:** 3

**Artikel:** Vor funzig Jahren

**Autor:** Vosseler, Paul

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1089116>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vor fünfzig Jahren

PAUL VOSSELER

Erst im Jahr 1912, lange nach andern Schweizer Universitäten, erhielt Basel einen geographischen Lehrstuhl<sup>1</sup>, an den Professor Dr. Gustav Braun aus Berlin berufen wurde. Vorher hatte Dr. Rud. Hotz, Lehrer am Humanistischen Gymnasium, die Geographie vertreten und zwar in Wort und Schrift. Er prüfte auch die Mittellehrer, nachdem diese seine handelswissenschaftlichen Kurse besucht hatten. Braun hat als lebendiger, initiativer Lehrer der Geographie einen guten Platz gesichert, und als er während des Ersten Weltkrieges nach Greifswald berufen wurde, folgte ihm Professor Dr. Hugo Hassinger aus Wien als Leiter der bescheidene Räume im Kleinen Rollerhof bewohnenden Geographischen Anstalt. Diese siedelte später ins neu ausgebaute Institut im Bernoullianum über, das Hassinger zu einem wissenschaftlichen Zentrum umgestaltete, von dem aus lebendige Beziehungen zu andern schweizerischen und ausländischen Universitäten geknüpft wurden. Eine grosse Reihe von Studenten der beiden Philosophischen Fakultäten kamen als Hörer in die interessanten Vorlesungen und zu den anregenden Übungen Hassingers, der bald auch eine Reihe von Doktoranden betreute. In einem geographischen Kolloquium, in dem Vorträge und Diskussionen abgehalten wurden, sammelten sich frühere Schüler, meistens Lehrer, wobei der persönliche Kontakt zwischen Dozent und Schülern beibehalten und vertieft wurde. Der Anklang, den diese Kolloquien besassen, liess vermuten, dass auch eine Gesellschaft, welche die geographischen Disziplinen betreute, in Basel sicher einen guten Boden finden und ebenso gut gedeihen könnte, wie die geographischen Gesellschaften in andern Städten, wie Zürich, Bern, Genf, Neuenburg und St. Gallen. Die Lage Basels war ja durch das Zusammentreffen der verschiedensten geographischen Landschaften geprägt, seine Beziehungen bestanden zu den fernsten Gebieten der Erde durch die wirtschaftliche Eigenart, vor allem durch den Handel; zahlreiche Forscher hatten von hier aus die abgelegensten Gegenden unserer Welt bereist und hervorragende Sammlungen im Museum zusammengetragen. Hier wirkten vor allem die Vettern Dr. Fritz und Dr. Paul Sarasin, welche die Inselwelt Südasiens und Melanesiens bereisten, und Professor Dr. Felix Speiser, als Dozent der Ethnologie ebenfalls ein erfolgreicher Forschungsreisender. Bei ihnen traf die Anregung Hassingers auf Zustimmung, so dass dann gegen Ende 1923 die Gründung der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft in Basel zustande kam. Schon im ersten Jahr erreichte der Mitgliederbestand über 100, und stieg im zweiten auf 280 an<sup>2</sup>.

Was hat nun dazu beigetragen, das Interesse grosser Bevölkerungskreise für die Ziele der Gesellschaft zu wecken? Es waren vor allem die zahlreichen Vorträge,

<sup>1</sup> Vgl. auch Vosseler, Paul (1962): 50 Jahre Geographisches Institut der Universität Basel, in: Regio Basiliensis III, S. 205—215.

<sup>2</sup> Bösiger, Kurt (1960): Die Entwicklung der GEG Basel von ihrer Gründung bis zum Jahre 1960, in: Regio Basiliensis II, S. 12—18.

jährlich 12 bis 13, zu denen weltbekannte Geographen und Ethnologen verpflichtet werden konnten; es waren Exkursionen, die in den ersten Jahren Gebiete der Regio besuchten, es waren die Auswirkungen der Tätigkeit Professor Hassingers, dessen Studenten fast ohne Ausnahme Mitglieder wurden, es war das gesteigerte Interesse an den Sammlungen des Museums für Völkerkunde, die durch Forschungs- und Sammelreisen vergrössert werden konnten. So waren es die Sammlung aus Neuguinea von Dr. Paul Wirz, dem ersten Ehrenmitglied der Gesellschaft, die Erträge der Reisen von Prof. Dr. Felix Speiser nach den Neuen Hebriden und ins Amazonasgebiet, von Dr. Eugen Paravicini nach den Salomonen u. a. m., die zahlreiche Besucher ins Museum lockten. Zu erwähnen ist dabei auch die Publizität unserer Tageszeitungen, die mit Wohlwollen die Tätigkeit der Gesellschaft begleiteten.

Aus den ersten Jahren möchte ich einige Vorträge erwähnen, die mir besonderes eindrücklich geblieben sind. Prof. Dr. Ed. Brückner aus Wien, der mit meinem Lehrer Prof. Albrecht Penck das wichtige Werk über die Alpen im Eiszeitalter verfasst hat, redete über die Landschaft der Ostalpen; Prof. Dr. Albert Heim, der Nestor der schweizerischen Geologen, über die Gipfelflur der Alpen und sein weitgereister Sohn Prof. Arnold Heim gab ein besonders anschauliches Bild von den Vulkanen Javas und Hawaiis. Weitere naturwissenschaftliche Probleme berührten die Vorträge von Dr. Fritz Sarasin über die Geschichte der Tierwelt im Umkreis des südwestlichen Pazifik und von Dr. Wilhelm Vischer über die Neubesiedlung des Krakatau mit Pflanzen. Probleme der Vorgeschichte behandelten Dr. Pfitzenmeyer, der uns auf eine Reise zu den Mammutkadavern in Sibirien führte, Graf H. Begouin und Abbé Breuil, die uns in die von Paläolithikern mit Höhlenbärenplastiken und Tierbildern ausgestatteten Höhlen Frankreichs geleiteten, Prof. Dr. L. Rivet, der über die vermutete Herkunft des amerikanischen Menschen berichtete. Eingeführt in das Wesen von für Ethnologen und Geographen besonders interessanten Gebieten wurden wir von berühmten, weitgereisten Gelehrten, so von Prof. Sapper (Mittelamerika), Handel-Mazetti (SW-China), Sten Bergmann (Kamtschatka), Hauthal (Bolivien), Koch-Grünberg (Nord-Amazonien, kurz vor einer Reise, von der er leider nicht mehr zurückkehren sollte). Dankbar war man auch für die Darbietungen von Schweizer Forschern, die von ihren Reisen berichteten, wie den Ethnologen Prof. Speiser (Rio Parù), Wirz (Neu-Guinea), Paravicini (Niederländisch Indien, Salomonen) und den Geologen Blumenthal (Timor), Hotz (Peru), Prof. M. Reinhardt (Borneo), Tobler (Sumatra), Wiedenmayer (Venezuela).

Die Vorträge berühmter Redner waren aber kostspielig, nicht nur der Honorare wegen, sondern auch durch die Miete der Museumsaula, wo sie gewöhnlich stattfanden, und der niedrige Mitgliederbeitrag von Fr. 5.— reichte natürlich nicht aus, so dass in den ersten Jahren ein bescheidenes Eintrittsgeld von Nichtmitgliedern verlangt werden musste. Darauf verzichtete man später. Für Vorträge der Mitglieder über Reisen oder über Dissertationsthemen konnten wir, wie die Basler Naturforschende Gesellschaft, den Hörsaal der Botanischen Anstalt benützen. Durch das Vortragsprogramm wurden grosse Kreise des interessierten Basels angesprochen, und wenn auch hie und da Mitglieder der Basler Naturforschenden

Gesellschaft die Neugründung als Konkurrenzunternehmen betrachteten, bestand doch ein freundschaftliches Verhältnis, und einzelne Vorträge wurden gemeinsam organisiert. Auch befanden sich fast alle Professoren der Philos.-Naturwissenschaftlichen Fakultät unter den Mitgliedern. Vor allem bildete die Gesellschaft ein Zentrum für die Geographiestudierenden, und eine Reihe von Doktoranden brachten in den bald veröffentlichten «Mitteilungen» ihre Dissertationen unter. Natürlich hatten die Autoren als Gegenleistung in einem Vortrage über ihr Untersuchungsgebiet zu berichten und Exkursionen in ihr Gebiet zu leiten, die gewöhnlich recht gut besucht waren. Die «Mitteilungen» erschienen in zehn Bänden von 1925 bis 1958 und wurden publiziert, wenn jeweils eine grössere Arbeit bereit lag. Sie enthalten auch die Dokumente über das Leben der Gesellschaft, den Mitgliederbestand, Jahres- und Kassaberichte. Sie wurden 1959 abgelöst von der jedes Jahr erscheinenden «Regio Basiliensis», die dank staatlicher Subventionen und privater Beiträge umfangreicher gestaltet werden konnte. «Mitteilungen» und «Regio Basiliensis» sind im Tauschverkehr mit zahlreichen andern geographischen Zeitschriften die Grundlage einer umfangreichen Gesellschaftsbibliothek geworden.

Zum Schluss sei mir erlaubt, noch einige Worte den drei Gründungsmitgliedern zu widmen, die mithalfen, der Gesellschaft ihr Gepräge zu geben, und mit diesem Rückblick möchte ich den Dank für ihr Wirken aussprechen. Da ist im Gründertrio der Geographieordinarius unserer Universität, Prof. Hugo Hassinger, zu erwähnen. Er kam während des Ersten Weltkrieges von Wien, seiner Ansicht nach «in ein Land, wo Milch und Honig» fliest. Als hervorragender Pädagoge verstand er es bald, seine Schüler zu begeistern. Er arbeitete sich schnell in das Wesen unserer Stadt und ihrer weitern Umgebung ein, brachte zu der Tradition der Physiogeographie, die sein Vorgänger Braun besonders gepflegt hatte, das Eindringen in das geographisch bedingte und geographisch beeinflusste Wirken des Menschen, und er verstand es, der Geographie im Kreis der beiden philosophischen Fakultäten einen geachteten Platz zu verschaffen. Zum Glück gelang es uns, ihn einige Semester bei uns zu behalten, so dass er erst einem zweiten Ruf an die benachbarte Universität von Freiburg i. Br. folgte. Doch war er ständig mit uns Basler Geographen in Verbindung und in gemeinsamen Kolloquien und Exkursionen blieb der Kontakt erhalten. Der zweite Triumvir war der Museumsmann Dr. Fritz Sarasin, unser erster Präsident, der auf grossen Forschungsreisen die Inseln Südasiens und der Südsee kennengelernt hatte und gleichzeitig die Grundlage für die berühmten Sammlungen unseres Museums zusammentrug. Ein bedeutender Ethnologe, voller origineller Ideen, war der dritte der Gründer, Prof. Dr. Felix Speiser, der den Lehrstuhl der Ethnologie betreute und grosse Reisen in die Südsee und ins Amazonasgebiet durchführte. Hier sei auch des ersten Kassiers der Gesellschaft gedacht, Albert Sarasin-Geigy, der während der ersten zehn Jahre den schwierigen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben fand.

Bei einem Rückblick über die vergangenen 50 Jahre treten recht viele interessante Menschen in mein Blickfeld, die fasziniert sind vom Wesen ferner Gegenden, vom Leben fremder Menschen, von den vielseitigen Forschungs- und Darbietungsformen unserer an die Erde und ihre Bevölkerung gebundenen Wissenschaften. Dar-

unter sind ältere, würdige Vorbilder, meine alten Lehrer und Professoren, liebe Freunde und Kameraden, einstige Kommilitonen, zahlreiche ehemalige Schüler, welche aus der Unsicherheit der Jugend zur Reife emporgestiegen sind. Die Mitglieder unserer Gesellschaft bilden in diesen Jahren einen grossen Strom von Freunden, der dem Gesetz des Werdens, Seins und Vergehens unterworfen ist, während die Gesellschaft als solche mit ihren Zielen weiterlebt. Möge sie weiter wachsen und gedeihen!